

## **Beethoven - Aus der Entfernung nur bum bum**

**von Stefan Zednik**

**Regie: Claudia Johanna Leist**

**Produktion: WDR 2020, 55 Minuten**

Als Beethoven im März 1827 starb, war er vor allem in Wien bereits eine Berühmtheit. Bei seiner Beerdigung kursierten Huldigungsgedichte und seine schrullige Persönlichkeit, sein Leben als Gehörloser, seine Musik als Ausdruck des Genialen wurden verklärt. Doch bei aller Bewunderung – schon zu Lebzeiten gab es auch Kritiker, Neider, 'Unverständige', die in mitunter drastischen Worten vor allem sein kompositorisches Schaffen ablehnten. 'Ich gestehe frei, daß ich den letzten Arbeiten Beethovens nie habe Geschmack abgewinnen können.' So formuliert Beethovens komponierender Zeitgenosse und Organisator von Musikfesten, Louis Spohr seine mangelnde Wertschätzung. Fast 100 Jahre später sieht das sein Kollege Maurice Ravel ähnlich: '...das Finale der 9. Symphonie, könnte ebenso gut in einer lebenswürdigen Sammlung der Königin Hortense figurieren, wäre nicht die gute Absicht des Textes da.'

Der Dichter Bertold Brecht konnte, wie Hanns Eisler berichtet, 'überhaupt nichts anfangen mit Beethoven'. Unverständnis und gefühlsmäßige Abneigung entstehen mitunter auch aus Überdruß an allzu viel abgöttischer Beethoven-Verehrung. Vor diesem Hintergrund hat der Komponist und Dirigent Mauricio Kagel vorgeschlagen, Beethoven eine Zeitlang gar nicht zu spielen, damit die Gehörnerven Gelegenheit hätten sich wieder zu erholen.

Eine besondere Rolle in dieser Phalanx der Kritiker spielt einer der wichtigsten Musikinterpreten des 20. Jahrhunderts, der Pianist Glenn Gould. Sein Beethoven-Bild war ambivalent, und bei aller Bewunderung hatte er keine Scheu, seine gelegentliche Geringschätzung bestimmter Werke klar zu artikulieren. In der 'Appassionata', einer der populärsten Klavierkompositionen Beethovens, sieht er 'eine egoistische Aufgeblasenheit'. Dennoch hat Gould die Werke Beethovens eingespielt, nicht selten, um gerade diese Geringschätzung auch musikalisch zum Ausdruck zu bringen.

Sascha Icks, Wolf Aniol, Jean Paul Baeck, Felix Vörtler, Andreas Laurenz-Maier, Frank Musekamp, Steffen Reuber